

Hochschulen - Universités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **17 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

die Pleistocaenbildungen zwischen Wangen a. A. und Willisau verbundene *Jahresversammlung* ab. Der Präsident, Dr. E. SCHWABE (Bern), wies in seinem Rückblick auf das Jahr ruhiger Weiterentwicklung, das der Vereinigung beschieden war, auf die Versammlung 1961 in Basel und die Exkursion in dessen Umgebung, auf die Jahresgabe in Form einer wertvollen Publikation von Doktor WITTMANN (Lörrach), schließlich auf die Alpenexkursion ins Muotatal und nach der Glattalp. Nach der Genehmigung des Kassenberichtes und des Budgets und nach der Neuwahl des Vorstandes, wobei im wesentlichen die bisherigen Mitglieder bestätigt und der zurückgetretene Sekretär Doktor F. HOFER durch W. GEISSBÜHLER (Bern) ersetzt wurden, nahmen die Anwesenden mit Akklamation von der durch den Vorstand vollzogenen Ernennung der beiden um die Geomorphologie wie um die Gesellschaft hochverdienten Basler Geographen Prof. Dr. Hans ANNAHEIM und Prof. Dr. Paul VOSSELER zu Ehrenmitgliedern Kenntnis. Mit kurzem Ausblick auf bevorstehende Anlässe und Unternehmungen schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Anschließend führte Dr. H. Zimmermann (Zürich/Solothurn) gut 40 Teilnehmer in das Gebiet der Endlagen des würmeiszeitlichen Rhone- und Reußgletschers und den dazwischenliegenden, nur in der Rißeiszeit vergletscherten Abschnitt; dabei wurden vor allem Schotterbildungen betrachtet. Bei Attiswil und — nach dem Mittagessen — in Bannwil wurden Vorstoßschotter gezeigt, die unter teilweiser Zwischenlagerung von Grundmoräne von gletschernahen Kame- bzw. Sanderschottern überdeckt waren. Bei Langenthal war das extramoränische Akkumulationsniveau der Niederterrasse von periglazialen Schottern der Langeten zu einer Zeit überlagert worden, als die fluvioglaziale Aufschotterung bereits abgeschlossen war. Bei einem Besuch des obern Endes des Wyßbachtals ließ eine kleine Hochterrassenplatte die überhöhte Lage des darunter liegenden Talbodens und die Übertiefung des juranahen Mittellandes deutlich erkennen, ebenso die seitherigen Talverlegungen. Der randglaziale Charakter der Talung Huttwil-Gettnau war vom Huttwilerberg aus gut sichtbar, und die Talfüllung gab bei Birseck und E Gettnau Anlaß zu Überlegungen morphochronologischer Art. Danach scheint es, daß der Ablauf der Morphogenese zwischen Riß II (Riß-Wigger-Stadium) und dem Maximalstand des würmeiszeitlichen Reußgletschers hier mit ungewohnter Deutlichkeit verfolgt werden kann.

HOCHSCHULEN — UNIVERSITÉS

Geographische (G) und ethnographische (e) Vorlesungen im Wintersemester 1962/63. Zahlen: Wochenstunden, S: Seminare und Übungen.

a) *ETH*. GUTERSOHN: Wetter- und Klimalehre 2, G der Schweiz 2, S 4 und täglich. WINKLER: Kulturg 1, Landesplanung I, 1, S (mit CUSTER) 2. ELLENBERG: Naturschutz und Landschaftspflege 1. EGLI: Geschichte der Stadt- und Landesplanung 2. CUSTER: Grundlagen und Methodik der Planung 2. EGLI: Didaktik des G-Unterrichts 2. b) *Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften St. Gallen*. WIDMER: Wirtschaftsg 2, Industrieg 2, Indonesien 1. WINKLER: Agrarg 2, S 2. PESSINA: Lateinamerika 1. c) *Universitäten. Basel*. ANNAHEIM: G der Schweiz 3. G der Landwirtschaft 1, S 2 und 2 und 2, Exkursionen. ZOLLER: Pflanzeng der Schweiz 2. BÜHLER: Geschichte und Methoden der E 3, Grundformen und Wendepunkte der Kultur 1, S 2 und 2. SCHMITZ: Die Kunst der Indianer Nordamerikas 1, S 2 und 2 (mit BÜHLER). SCHMIDT: Menschen und Kulturen der Älteren Steinzeit 1. *Bern*. GYGAX: Physikalische G II 2, G der Schweiz II, 1, Hydrologie III 1, S 1 und 1 und 4. GROSJEAN: Einführung in die allgemeine Kulturg II, 1, Allgemeine Wirtschaftsg II, 1, Wirtschaftsg der Schweiz 1, Probleme der Orts-, Regional- und Landesplanung 1, S 2. NYDEGGER: Einführung in die Limnologie II, 1. MESSERLI: Die Kontinente im Überblick II, 1, S 1 und 1. HENKING: Entdeckungsreisen 1, S 1. *Fribourg*. PIVETEAU: Climatologie 1, G de la population 1, Le Plateau suisse 1, L'URSS 1, L'Asie des Moussons 1 S 1 und 1 und 1 und 1. MEIER: Pflanzeng 1. HUBER: Grundbegriffe der E: Erziehung 1, Nordamerikanische Indianerkulturen 1, Die Frau in Afrika 1, St. Nikolaus und Weihnacht im Volksbrauch Europas 1, S 2. *Genève*. LOMBARD: Géologie générale et g physique 2. GUICHONNET: G humaine 2, Les problèmes de l'économie suisse 2, S 2. DAMI: G historique 1, G ethnique et linguistique 1, G politique 1. CLAVÉ: Wirtschaftsg der Schweiz. PRICE: G of the British Isles 1. PRATT: Canada 1. ARBEX: G de Espagne. VITALE: G politico-economica 1. TCHERNOSVITOW: G de l'URSS 1. SAUTER: Ethnologie 1, S 1. LOBSIGER: E générale 1. ROUILLER: Problèmes des voies de communication terrestres européennes 1. *Lausanne*. ONDE: G des frontières 1, Les Alpes 1, S 1 et 2, G économique: La navigation intérieure 2, S 1. *Neuchâtel*. AUBERT: G physique: le modelé en climat humide 2, S 4. GABUS: G économique: de l'alimentation II 1, G humaine: méthodes et évolution de l'urbanisme en Suisse 1, Chine 1, S 1, Premières étapes de la civilisation 1, Muséographie 1. *Zürich*. BOESCH (mit SUTER): Einführung in die G 3, Allgemeine Wirtschaftsg II, 2, Geomorphologie der Schweiz 1. S 2 und 2 und täglich. SUTER: Kartenkunde 2, S 2. GUYAN: Kulturlandschaftsgeschichte von Skandinavien 1. SCHÜEPP: Climatologie 2. HENKING: Entdeckungsreisen. 2. STEINER: Flugbildinterpretation 2. BOESCH, SUTER, GUYAN, SCHÜEPP: Kolloquium. STÜSSI: Allgemeine Pflanzeng 1. HOTZENKÖCHERLE und SONDEREGGER: Die deutsch-romanischen Sprachgrenzen und Grenzlandschaften der Schweiz 2.

Mutationen: Bern. PD Dr. GEORGES GROSJEAN wurde zum außerordentlichen Professor für Geographie, insbesondere Wirtschafts- und Kulturgeographie an der Universität ernannt. *Genève.* Als Nachfolger des zurückgetretenen Professors für Geographie, CHARLES BURKY †, wurde Dr. PAUL GUICHONNET zum ordentlichen Professor für Geographie an die Universität gewählt. Außerdem wurde PD Dr. ALDO DAMI zum außerordentlichen Professor für historische und politische Geographie ernannt. — *York University, Toronto, Kanada.* Zum Chairman des neugegründeten Departements für Geographie wurde Prof. Dr. HANS CAROL ernannt. Die Redaktion gratuliert den vier Kollegen aufrichtig zu diesen ehrenvollen Ernennungen und wünscht ihnen Glück und Erfolg bei ihrer künftigen Tätigkeit.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

IMHOF, EDUARD: *Schweizerischer Mittelschul-atlas.* Zürich 1962. Institut Orell Füssli AG. 152 Seiten, davon 144 mehrfarbige Kartenseiten. Gebunden Fr. 28.-.

Der nun in 13. Auflage erschienene Schweizerische Mittelschulatlas hat eine tiefgreifende Umgestaltung erfahren. Diese ist weniger inhaltlich-stofflicher Natur als graphischer. Am Inhaltsplan läßt sich, soll der Atlas seiner Zweckbestimmung treu bleiben, kaum rütteln. Wiederum ist, wie es sich gehört, die Schweiz unter allen Ländern mit am meisten Karten (49 auf zusammen 25 Seiten) bedacht worden, und unter den Erdteilen Europa (109 auf zusammen 58 Seiten); doch verbleibt für die Darstellung der übrigen Kontinente noch die stattliche Zahl von 116 Karten auf 58 Seiten und für «Mond und Gestirne» und «Himmelsgewölbe und Erde» drei Seiten. Trotz unveränderter Seitenzahl — 144 — ist es gelungen, die Anzahl der Karten um 11 zu vermehren, nämlich von 266 auf 277. Das war vor allem deshalb möglich, weil sich durch eine verkleinerte Wiedergabe der politischen Karten Platz einsparen ließ. Mit der Zeit Schritt haltend, sind die Siegfried- und Dufourkartenausschnitte, weil veraltet, durch solche aus der Landeskarte ersetzt worden. Diese zeigen typische Gebiete aus dem alpinen Raum. Dafür fehlt allerdings ein Beispiel für die Generalisierung einer Stadtsiedlung, wie es der alte Atlas, z. B. die Jubiläumsausgabe 1948, aufweist. Darüber hinaus wurde eine größere Anzahl von Kleinkärtchen, so etwa von Städten, die sich didaktisch nicht voll auswerten ließen, ausgeschaltet und an deren Stelle viele neue, brauchbarere Karten, nicht zuletzt solche thematischen Inhalts, aufgenommen. Im ganzen gesehen, steht mit diesem Atlaswerk dem Unterricht wiederum eine beglückende Fülle von Karten verschiedenster Art zur Verfügung.

Der Grundstock der Karten ist aber, wie bereits erwähnt, erhalten geblieben. Doch zahlreiche Karten — es sind vorab die thematischen — sind stofflich neu bearbeitet worden. Dazu gehört die ganze Gruppe der Volksdichtekarten. Bei diesen ist eine weitgehendere Unterteilung in Dichtestufen vorgenommen worden, nämlich statt wie bis anhin in sechs nun in acht, und für die Schweiz statt in sieben jetzt in neun. Eine einzige Ausnahme

macht das Kärtchen Australien, bei dem eine Reduktion von acht auf sieben stattfand. Dank der Vermehrung der Dichtestufen konnten sowohl besonders schwach als auch besonders stark bevölkerte Gebiete besser erfaßt werden. Infolgedessen sind, wie etwa die Beispiele Schweiz oder Niederlande und Belgien zeigen, zum Teil wesentlich anders aussehende Dichtebilder entstanden. Was die Wertbezeichnungen der Dichtestufen anbelangt, so wäre sicherlich die folgende Anregung prüfenswert: statt 2-10, 10-25, 25-50 usw. 2-10, 11-25, 26-50 usw. Dann wäre jeder errechnete Zahlenwert, z. B. 25, einer ganz bestimmten Stufe zugeordnet.

Zu den völlig neu bearbeiteten thematischen Karten gehören ferner die Isothermenkarten der europäischen Gebiete, deren Kurven- und Stufenwerte nicht mehr auf den Meeresspiegel reduziert sind, und ferner fast alle Wirtschaftskarten.

Das neue Gesicht, das der Atlas erhalten hat, verdankt er aber nicht diesen thematischen, sondern den topographischen Karten. Die Erdteil-, Länder- und Regionalkarten sind es, die am radikalsten umgestaltet wurden, und zwar hinsichtlich der Geländedarstellung. Es handelte sich dabei vor allem um ein graphisches Problem. Doch kam der Bearbeiter natürlich um die Bewältigung auch eines stofflichen Anliegens nicht herum, mußte er sich doch, weil es besonders kleinmaßstäbige Karten betrifft, mit dem sehr schwierigen Problem des Generalisierens auseinandersetzen. Nur Erkennen des Wesentlichen im Relief eines Landes oder einer Landschaft und die Fähigkeit, es bildhaft und damit naturnah zum Ausdruck zu bringen, führen da zum Ziel. Daß dieses Problem gerade E. IMHOF, den Altmeister in der Reliefsgestaltung von Schulkarten und Handkarten, in seinen Bann zog, ist für alle, die sein Schaffen auch nur einigermaßen kennen, selbstverständlich. Es ging für ihn gewissermaßen um eine Wanderung auf neuem Weg zu einem neuen Ziel. Dieses Ziel ist erreicht und der Weg dazu gefunden worden! Ein neues Mal hat E. IMHOF seine Meisterschaft in der Kunst der Reliefsgestaltung unter Beweis gestellt. Schade nur, daß diese topographischen Atlasblätter nicht auch unbeschriftet und ohne die ganze Situationszeichnung zu haben sind. Dann käme ihre